

UCIRI

(Unión de Comunidades
Indígenas de la Región del Istmo)

Bio Kaffee

GEPA-Code 305

GEPA-Handelspartner seit 1985

Weitere Informationen: www.uciri.org



»Wir bitten nicht um Almosen, nicht um Mildtätigkeit, sondern um einen angemessenen Gegenwert für unsere Produktionskosten. Außerdem kümmern wir uns nicht nur um die Qualität unseres Produktes, sondern auch um die Gesundheit der Verbraucher. Und wir brauchen einen fairen Preis, weil wir auch unsere Mutter Erde pflegen, unsere Natur, die uns wachsen und gedeihen lässt.«

*Saul Echeverria Iglesias,
Präsident und Kaffeebauer bei UCIRI*



Der Bioanbau von Kaffee entspricht der kulturellen Tradition der indigenen Bevölkerung Mexikos. Der Schutz der »Mutter Erde« hat bei ihnen einen ganz hohen Stellenwert. In den südlichen Bundesstaaten Mexikos ist der Anteil der indigenen Bevölkerung besonders hoch und liegt bei 30 bis 40 Prozent der gesamten Bevölkerung. Der Grad der Armut ist bei den indigenen Kleinbauern sehr hoch, da sie unter anderem wenig Land zur Verfügung haben. Der Faire Handel mit Biokaffee war für sie 1986 eine sehr gute Alternative. Bei unseren Handelspartnern im Süden Mexikos werden fast ausschließlich Arabicas angebaut, und zwar in extensiver Bewirtschaftungsweise, gemischt mit einheimischen Bäumen

als Schattenspender an teilweise sehr steilen Hängen. Der natürliche Dünger stammt aus der Kompostierung von Pflanzenabfällen; Unkraut wird zweimal jährlich mit der Hand gejätet, Schädlingsbefall ohne Pestizide bekämpft. Zum Schutz der Pflanzungen vor Erosion werden um die Kaffeesträucher herum kleine terrassenähnliche Aufschüttungen mit Erde und Kompost angelegt, die mit Steinen oder Holzstämmen befestigt werden. Der ökologische Kaffeeanbau ist die nachhaltigste Form des Kaffeeanbaus.

UCIRI (Unión de Comunidades Indígenas de la Región del Istmo)

UCIRI steht für »Vereinigung der Indianergemeinden der Region der Landenge«. Der Sitz der Union ist in Santa María de Guienagati im Ort Lachiviza. Anfang der 80er-Jahre begannen sich Kleinbauern in der Region von Tehuantepec im süd-mexikanischen Bundesstaat Oaxaca zu organisieren. Mit ihrem Zusammenschluss konnten sie die Abhängigkeit von ausbeuterischen Zwischenhändlern, die Transport und Vermarktung fest in der Hand hatten, überwinden. 1984 wurde UCIRI von Bauern aus 17 Dörfern gegründet und vom Staat offiziell anerkannt. UCIRI bot seinen Mitgliedern viele Leistungen an, von der Dorfapotheke mit Heilkräutern bis zur Bio-Landwirtschaftsschule. Heute ist diese Schule geschlossen, da es ausreichend gut ausgebildete Bioberater auf den Bauerndörfern gibt. Seit 2008 ist die finanzielle Situation von UCIRI so angespannt, dass sie sich von einigen Errungenschaften wie einem eigenen Eisenwarengeschäft leider trennen mussten. Grund für die Situation ist unter anderem der große Konkurrenzdruck von kommerziellen Zwischenhändlern, die im Auftrag von Großexporteuren die Preise von UCIRI teilweise überbieten. Aus diesem Grund hat UCIRI Umstrukturierungsmaßnahmen durchgeführt, zu denen die Reduzierung der Kosten, Erhöhung der Produktivität beim Kaffeeanbau und die Ausrichtung auf den nationalen Markt gehören.



Die Produzentinnen und Produzenten

UCIRI hat zurzeit 2.090 Mitglieder, die in 59 Gemeinden leben. Rund 20 Prozent der Mitglieder sind Frauen. Die Siedlungen liegen in der bergigen Landenge von Tehuantepec, einer zerklüfteten, schwer zugänglichen Region. Die Höhenlagen ab 600 Meter sind dem Kaffee vorbehalten; auf den anderen Flächen werden Grundnahrungsmittel wie Mais und Bohnen für die Selbstversorgung angebaut. Die Bauernfamilien gehören zu den Volksgruppen der Zapoteco, Mixe, Chontal und Mixteca mit ihrer eigenen, noch tief verwurzelten Kultur und Sprache.



Vorteile aus dem Fairen Handel

UCIRI ist der Pionier des Fairen Handels mit Biokaffee. Die Kleinbauern von UCIRI haben durch den Fairen Handel als Erste die Chance erhalten, ihren Bio Kaffee nach Europa zu verkaufen. Maßgeblich dafür verantwortlich war der langjährige Berater von UCIRI, Frans Vanderhoff. UCIRI ermöglicht den fairen Export nach Europa, bildet die Kleinbauern umfassend im Bioanbau aus und bietet ihnen Kleinkredite an. So konnten die Familien ihre Häuser renovieren oder neu bauen. Und was besonders wichtig ist, ihren Kindern eine gute Schulbildung ermöglichen. Das Wissen über den Anbau von Biokaffee und seinen Export wurde an die Kaffeegenossenschaften in Mexiko weiter gegeben. UCIRI war darüber hinaus maßgeblich an der Gründung einer eigenen mexikanischen Bio-Zertifizierungsorganisation Certimex beteiligt. UCIRI erhält von der GEPA für ihren Biokaffee im Durchschnitt mehr als den von FAIRTRADE LABELLING ORGANIZATIONS (FLO) festgesetzten Mindestpreis, der zurzeit 125 US-Dollar pro 100 amerikanische Pfund für gewaschenen Arabica-Kaffee beträgt. Dazu kommt die Fair-Trade-Prämie von zurzeit 10 US-Dollar für Gemeinschaftsaufgaben sowie die Bio-Prämie von zurzeit 20 US-Dollar pro 100 amerikanische Pfund. Übersteigt der Marktpreis den Mindestpreis, bekommt unser Kaffee-Handelspartner den höheren Marktpreis plus Fair-Trade- und Bio-Prämie. Von der GEPA wird darüber hinaus bei Kaffee ein Qualitätszuschlag bezahlt. Die Kaufverträge

laufen über ein Erntejahr. Die GEPA stärkt zudem bewusst die Kooperative, indem sie ihr eine Vorfinanzierung bezahlt. Besonders in Zeiten hoher Weltmarktpreise ist es für die Kooperativen besonders wichtig, dass sie bereits während der Ernte Geld für den Einkauf zur Verfügung haben. Denn das schnelle Geld, das die kommerziellen Zwischenhändler den Bauern an der Haustür anbieten, ist verlockend – auch wenn es letztendlich weniger ist als von der Kooperative. Die Organisation bietet ihren Mitgliedern mehr, vor allem Hilfe bei der Qualitätssicherung und Weiterbildung.



2010: Wir feiern 25 Jahre Bio Café Orgánico

seit 2002: Jährlicher Besuch von Kleber Cruz García, Produktmanagement Kaffee

2001: Besuch von Thomas Speck, GEPA-Geschäftsführer, Kleber Cruz García und Rainer Sakic, Abteilung Großverbraucher bei UCIRI

1996: Die GEPA kauft ihre Bio Kaffee-Menge aus Mexiko von verschiedenen Handelspartnern

1995: Frans Vanderhoff, Berater von UCIRI zu Besuch beim 20-jährigen Jubiläum der GEPA

1986: Erster Café Orgánico auf dem deutschen Markt